

chern, die auf der Leine sagkten und sah nun, singend, in Nachbars Hof. In diesem spazierte eben der königliche Prasler, welcher seit Kurzem hier, bei dem Schwertfeger Kain lag. Er trug eine prächtige Mütze, die ursprünglich dem Maire von Rheims angehörte, aber bei der Eroberung von Frankreich auf Praslers Antheil gefallen war und Christiane dachte — Dem Kopfsuße nach, muß der engelsche Mensch auch in sehr guten Umständen seyn. Wenn doch unser Herr Gott sein Herz regierte! — Der fromme Wunsch schien auszugehen, Prasler hüpfte plötzlich über die Planke, zwischen die Bettücher, zu ihr hin.

Diana quicte, als ob sie erschrocken sey und sagte dann leise — Sie springen ja, wahrhaftig! wie unser Karnickel und noch viel herzhafter. Den Herrn Mannspersonen ist doch kein Zaun zu hoch.

Prasler hatte sich, als ehemahliger Winkel-Comödiant, die Fertigkeit angeeignet, in gereimter Prose zu sprechen, er entgegnete demnach —

Soll mir Gott! wo Christel sind,
Will die Wehmuth mir ersticken;
Muß so spät das Engelskind
Hier die Wäsche noch beschicken?

S. Sie gutes Gemüth! Bedauern Sie mich immer ein Bißchen. Ja, der liebe Herrendienst bleibt ein schweres Joch, absonderlich bei so einem Beißkober als meine Madam ist. Wenn unser Eine wählen könnte —

Er. Ei, Schätzchen! hätte man die Wahl,
So stünd' es besser um uns Beide,
Ich wär' Ihr eh'licher Gemahl
Und säß, als Tambour-General
Dem großen Napelson zur Seite.

S. Sie spaßen plaisirlich, Herr Prasler! Ich eine Generalin? Gott bewahre Uns! Wie würde der Reid schreien? Ach, wenn mir übrigens der Mann gefiele — Rührsam bin ich, das sehen Sie und auch nicht bloß. Hab' ein Kleid mehr als manche Vornehme, hübsche Wäsche und über dreißig Thaler in meiner Lade.

Er. Zärtliche Herzen erweicht solch Vertrauen,
Sollen, zum Repros't, in's meinige schauen.
Zwar, was die Baarschaft anbelangt,
Steh ich, um Vieles, hinter Ihnen

Und könnte eben,
Gält es mein Leben,
Nur etwa mit fünf Dreyern dienen;
Bin aber reicher Leute Kind,
Hab' eine adlige Matante,
Und Christel! mein Herr Vater sind
Freimaurer-Meister im Mohrenlande.
Der Mutter Bruder sitzt auch im Glück,
Ist Bürstenbinder zu Osnabrück
Und läßt mich darben, der Galgenstrick!
Hoff einer nur auf reiche Verwandten,
Er baut auf Sand und geht zu Schanden.

S. Aber der gnädige Papa wird doch sein schönstes Fleisch und Blut nicht verlassen? Schreiben Sie ihm nur einen rührenden Brief.

Er. Wohl Hundert sind schon abgesandt
Und jeder muß fünf Jahre laufen,
Doch kömmt die Post aus Mohrenland
So kömmt dann auch das Gold mit Haufen.
Am Sonntag, in der kalten Henne,
Wünscht mir ein Schaffner, den ich kenne,
Im Voraus zu dem Glücke Glück.
Die Mohrenpost ist, wie er spricht —

S. Ist sie da? Gotts Donnerstag!

Er. In Posseltanz noch nicht.
Erst nach Algier ist sie gekommen
Und hat vier Dromedare dort,
Als Vorspann, bis Triefst entnommen.
Für mich ist ein Ballen mit Spezeren
Der sel'gen Frau Mutter ihr Leib-Papagen
Und ein Brief mit tausend Dukaten dabey.

S. Tausend Dukaten! Ei Hadig! ich hab einen einzigen, er hängt hier, am Halse. Pfuy! lassen Sie den! — Und der Leib-Papagen? Gleichsam ein Angedenken an die selige Frau Freimaurerin.

Er. Notabene! der ganze Kerl
Besteht aus einer ein'gen Perl
Und die ist Ihnen zgedacht!

S. Ach, Gott bewahre, bestes Leben! berauben dürfen Sie sich nicht. Da fräse abermahls der Reid meine Madam und Kains obendrein. Sie Glücklicher! dem Kriegsdienst sagen dann Herr Prasler wohl auch Valet? Schade nur um die schöne Mondirung!